

Jesus im Mittelpunkte der Verehrung. Er hatte sie zu Gott als zu ihrem Vater geführt und die Erkenntnis dieses gütigen Gottes aufs engste mit der Verkündigung des Reiches Gottes verbunden. Angesichts der Zusammensetzung ~~der Zusammensetzung~~ dieser Gemeinde, der Jakobus, der Bruder Jesu, als angesehenste Persönlichkeit angehörte, war es fast selbstverständlich, dass man auf Christus alle Züge des von den Propheten verkündeten Messias übertrug. Diese apostolische Gemeinde bildete innerhalb des jüdischen Volkes eine Gemeinde, die Jesus als ihren Herrn verehrte und sich als das wahre Israel betrachtete. Die ersten Christen haben die Gefahr, die darin lag, kaum bemerkt. Sie haben ohne Bedenken die Messias-Weissagungen der Propheten auf Jesus übertragen; sie haben die jüdische Sitte des Fastens übernommen und die Sabbathfeier beibehalten. Wohl aber ~~muss der Historiker in diesen~~ ^{ist es nicht zu verkennen, dass} Ausserlichkeiten die erste Gefahr eines Abstieges von der Höhe rein religiösen Empfindens und die Anfänge einer christlichen Theologie erblicken. Auch den drei uns bekannten Führern dieser Urgemeinde, d.h. dem schon genannten Jakobus, dem Bruder Jesu, dem Petrus und dem Johannes, dem Sohne des Zebedäus, ist das Wesen dieser Entwicklung ebenfalls nicht klar geworden, weil sie in mancher Hinsicht ihre Gemeinde in der Tat vor einem Rückfall ins Judentum bewahrten: sie führten an Stelle des Sabbaths den Sonntag ein, an Stelle des Fasttages ^{Das Fasten am Freitag, an dem Jesus gestorben war, an Stelle des zweiten jüdischen Wochenfasttages, am Montag, das Fasten am Mittwoch, weil an diesem Tage Jesus gefangen gesetzt war?} Auch die Taufe, wahrscheinlich von den Jüngern Johannes des Täufers als feierliche Handlung für die Aufnahme in die Gemeinde übernommen, gehörte in diesen Kreis der äusseren Unterschiede von jüdischen Gebräuchen. Durch diese Ausserlichkeiten glaubten sich die Führer der Gemeinde vor einem Rückfall ins Judentum genügend geschützt. Diese Christen der apostolischen Zeit empfanden auch das Eindringen hellenistischer Christen in die Gemeinde nicht als Gefahr; denn diese Griechen waren in der Hauptsache als Missionare tätig, wie es in der Apostelgeschichte von dem Griechen Stephanus erzählt wird, der schliesslich in Anwesenheit des damals noch zur jüdischen Synagoge sich bekennenden Saulus, des späteren Paulus, gesteinigt wurde (Ap. Gesch. 7, 57-59), und es ist sehr bezeichnend, dass die Juden damals den aus früheren Juden bestehenden Teil der christlichen Urgemeinde bei jenem Vorstoss gegen die griechischen Christen ungestört liessen und verschonten. Wie fest die Urgemeinde im übrigen am mosaischen Gesetz festhielt, zeigt mit besonderer Deutlichkeit die Tatsache, dass Paulus sich, als er die christliche Gemeinde in Jerusalem besuchte, auf Drängen vieler Gemeindeglieder mit 4 Männern der Gemeinde im Tempel nach mosaischen Gesetz reinigen liess, also die jüdischen Vorschriften anerkannte (Ap. Gesch. 21, 17-40).

Sam. Horners
tag
L. v. d. L. d. g.
18. 1. 18

Ap. Gesch. 7, 57-59
T. d. d. d. d. d.
18. 1. 18

Aber eben dieser Saulus, (nachdem er sein Damaskus erkebt hatte) (Ap. Gesch. 9), war dann doch der Mann, der das Christentum vom Judentum löste und es auch den Heiden brachte. Geboren zu Tarsus in Cilicien als Sohn eines wohlhabenden Juden mit dem römischen Bürgerrechte, wählte er wohl infolge seiner schwächlichen Konstitution den Beruf eines Schriftgelehrten und Pharisäers, erhielt, wie in der Apostelgeschichte erzählt wird, seine wissenschaftliche Ausbildung bei dem angesehenen Rabbi Gamaliel in Jerusalem, und gehörte wie schon erwähnt zu den eifrigsten Verfolgern der jungen Christengemeinden, bis er durch jenes grosse Erlebnis in Damaskus anderen Sinnes wurde. Die ersten Beziehungen des ehemaligen Christenverfolgers zur christlichen Urgemeinde in Jerusalem gestalteten sich bald als die denkbar besten. Paulus hat bei seinem ersten Aufenthalt in Jerusalem, ~~der ungefähr ins Jahr 35 n. Chr. fiel,~~ mit Petrus längere Zeit hindurch in engerem Verkehr gestanden, ist auch mit Jakobus, dem Bruder des Herrn, ^{zusammen} gewesen, und als er nach 13jähriger Missionstätigkeit in Antiochia, Pisidien und Lykaonien, also in Kleinasien, wieder nach Jerusalem, in Begleitung des Barnabas, zurückkehrte, hat er in einer

Ap. Gesch. 9
Sohn eines wohlhabenden Juden
mit dem römischen Bürgerrechte
wählte er wohl infolge seiner
schwächlichen Konstitution den
Beruf eines Schriftgelehrten und
Pharisäers, erhielt, wie in der
Apostelgeschichte erzählt wird,
seine wissenschaftliche Ausbildung
bei dem angesehenen Rabbi
Gamaliel in Jerusalem, und gehörte
wie schon erwähnt zu den eifrigsten
Verfolgern der jungen
Christengemeinden, bis er durch
jenes grosse Erlebnis in
Damaskus anderen Sinnes wurde.
Die ersten Beziehungen des
ehemaligen Christenverfolgers
zur christlichen Urgemeinde in
Jerusalem gestalteten sich bald
als die denkbar besten. Paulus
hat bei seinem ersten Aufenthalt
in Jerusalem, mit Petrus längere
Zeit hindurch in engerem
Verkehr gestanden, ist auch mit
Jakobus, dem Bruder des Herrn,
zusammen gewesen, und als er
nach 13jähriger Missionstätigkeit
in Antiochia, Pisidien und
Lykaonien, also in Kleinasien,
wieder nach Jerusalem, in
Begleitung des Barnabas,
zurückkehrte, hat er in einer

18. 1. 18